Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 22½ Sgr.

(Gegründet 1760.)
Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 252. Dienstag, den 27. Oktober. 1874.

Sabina. Sonnen-Aufg. 6 U. 48 M., Unterg. 4 U. 39 M. — Mond-Aufg. 5 U. 27 M. Abds. Untergang bei Tage.

Abonnements-Einladung.

Für die Monate November und Dezember eröffnen wir ein Abonnement auf die „Thorner Zeitung" zum Preise von 12 Sgr., für welche Zeit auch die Kaiserl. Post-Anstalten Bestellungen annehmen.

Die Expedition der „Thorner Ztg."

Keine neue politischen Verwickelungen.

In französischen und englischen Blättern wird von der im Interesse deutscher Geschäftshäuser auf den Schiff r-Inseln ausgeführten Exekution der Arcona viel Aufhebens gemacht und das Verfahren als ein neues Zeichen der händelsüchtigen deutschen Regierung geschildert, ja auch wiederum derselben die Absicht unterlegt, daselbst eine Colonie ihrer Herrschaft begründen zu wollen. Was von diesen verdächtigenden Expektorationen zu halten, beweist nachfolgende „offizöse" Darstellung in einfacher Weise: Der Anlaß zu dieser Intervention datirt aus dem Sommer des Jahres 1872. Damals passirte die „Nymphe" jen- Inseln und ward bei dieser Gelegenheit von dem deutschen Konsul in Apia gebeten, die Häuptlinge der Insulaner, welche, in zwei Kriegsparteien getheilt, in blutiger Fehde lagen, — eine Regierung gab es überhaupt nicht — zur Zahlung von Entschädigungen für verschiedene Angriffe von Angehörigen beider Parteien auf das Leben und Eigenthum dentscher Ansiedler zu nöthigen, nachdem alle bisherigen Bemühungen des Konsulats, den Beschädigten zu ihrem Rechte zu verhelfen, erfolglos geblieben waren. Es gelang dem Kapitän der „Nymphe" auch, eine Vereinbarung mit den Insulanerhäuptlingen zu Stande zu bringen, und die Auszahlung der Entschädigung sollte bis dahin beglichen sein, wo das nächste deutsche Kriegsschiff an der Insel landen würde. Nachdem aber die „Nymphe" abgesegelt war, dachten die Häuptlinge nicht mehr an Entschädigung, verübten vielmehr neue Gewaltthätigkeiten gegen die deutschen Ansiedler und ihre Besitzungen. Als daher jetzt die „Arcona" auf ihrer Fahrt nach Japan die Insel berührte — bereits im Juni d. J. — wurde auch deren Capitän vom Konsulat um seine Intervention ersucht, und man hat sich auch diesmal ohne Anwendung von Gewalt mit den Insulanern verständlgt. Die jetzt dort etablirte Regierung hat sich verpflichtet, 5000 Dollars baar zu zahlen und über weitere 9—10,000 Dollars zwei Wechsel auszustellen, hat aber in Rücksicht anf ihre geringen Einnahmen zugleich bei der deutschen Regierung um eine Verminderung der noch rückständigen Entschädigungssumme gebeten, was ihr indeß schwerlich zugestanden werden kann, da es sich hier lediglich um Privatansprüche deutscher Handelshäuser dreht. — Die Regierung der Vereinigten Staaten zeigt sich übrigens auch bei bei dieser Gelegenheit äußerst mißtrauisch gegen Deutschland, wie man daraus schließen muß, daß sie sofort das Kriegsschiff „Tuscarora" nach den Samoa-Inseln abgeschickt hat.

(Die Schiffer- auch Samoa-Inseln genannt, bilden eine der vielen australischen Inselgruppen, darunter befinden sich vier größere und von diesen ist Opolu die fruchtbarste. Die Gesammtausdehnung der Eilande beträgt 55 □Meilen und hat eine unter Häuptlingen stehende durchweg christliche Bevölkerung von ca. 35,000 Seelen. Ihre Lage befindet sich nordöstlich der in letzter Zeit vielgenannten Fidshi-Inseln im stillen Ocean.)

Deutschland.

Berlin 24. Oktober. Se. Majestät der Kaiser ist heute Morgen um 9 Uhr von Ludwigslust nach Berlin abgereist. Nach der gestrigen Jagd fand Abends Tafel im Schlosse u. darauf eine Vorstellung im Theater statt.

(W. T. B.)

— Se. Majestät der Kaiser ist mit den königlichen Prinzen heute Mittags 12 Uhr 20 Minuten auf der Hamburger Bahn von Ludwigslust hier wieder eingetroffen. Der Kronprinz und die Prinzen Karl und Friedrich Karl setzten bald darauf ihre Rückreise nach Potsdam fort.

— Zur Ausführnng des die Abgrenzung der Diözesen zwischen Deutschland und Frankreich betreffenden Artikels VI. des Friedensvertrages vom 10 Mai 1871 ist, wie bereits früher erwähnt, eine Verständigung mit der französischen Regierung in Form eines am 7. d. M unterzeichneten Protokolls herbeigeführt worden. Dieses Protokoll ist jetzt dem Bundesrathe vorgelegt worden, es ist unterzeichnet von deutscher Seite von den Herren Ledderhose und Gr. v. Wesdehlen und von französischer Seite von den Herren H. Duprez und Ad. Tardif und stellt fest, daß 1. die Pfarreien der Kantone Albesdorf, Chateau-Salins, Delme, Dieuze, Vic-sur-Seille, Finstingen, Lörchingen, Pfalzburg, Rixingen und Saarburg, welche auf deutschem Gebiete gelegen sind und gegenwärtig einen Bestandtheil des Bisthums Nancy bilden, — die Pfarreien oder Theile von solchen der Kantone von Saales und Schirmeck, welche auf deutschem Gebiete liegen und gegenwärtig einen Bestandtheil der Diözese St. Die bilden, von einem jeden Verbande mit Bisthümern, deren Sitz auf französischem Gebiete gelegen ist, ausscheiden. — 2. Die Pfarreien oder Theile von Pfarreien der Kantone Briey, Audune le Renan, Chambley vormaligen Kantons Gorze, Conflans, Longuyon u Longwy, welche auf französischem Gebiete gelegen sind und gegenwärtig einen Bestandtheil des Bisthums Metz bilden; die Pfarreien oder Theile von Pfarreien der Kantone Belfort, Delle, Fontaine, Giromagny und der vormaligen Kantone von Dannemarie und Massevaux, welche auf französischem Gebiete sind und gegenwärtig einen Bestandtheil des Bisthums Straßburg bilden, von einem jeden Verbande mit Bisthümern, deren Sitz auf deutschen Gebiete gelegen ist, ausscheiden. — 3. Die beiderseitigen Regierungen sich verpflichten, spätestens zum 1 November laufenden Jahres die erforderlichen Anordnungen zu treffen, um, soweit es eine jede von ihnen betrifft, die Wirksamkeit, der vorstehend bezeichneten neuen Abgrenzung der Diözesanbezirke sicher zu stellen. — 4. die Theilung des Vermögens und die Regelung der pekuniären Interessen der in Folge der neuen Diözesanabgrenzung durchschnittenen Pfarrbezirke der zur Prüfung und Entscheidung analoger Fragen durch Art. 11 der Zusatz-Konvention vom 11 Dezember 1871 eingesetzten gemischten Kommission überwiesen werden.

— In Betreff des auf Antrag der Abgg. Völk und Hinschius vom Reichstage in der letzten Session angenommenen Gesetzentwurfs über die Beurkundung des Personenstandes und die Form der Eheschließung sind von den folgenden Regierungen: Preußen, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, beide Mecklenburg, Anhalt, Schwarzburg-Sonderhausen, Reuß j. L., Lippe Lübeck, Bremen, Hamburg und Lauenburg sowie von der Centralverwaltung von Elsaß-Lothringen dem Reichskanzleramt formulirte und mit Motiven versehene Abänderungsvorschläge übersandt worden. Diese Vorschläge sind von dem Reichskanzleramt gleichzeitig mit dem vom Reichstage beschlossenen Entwurf übersichtlich zusammengestellt und sollen nunmehr einer aus Mitgliedern des Bundesrathes zusammengesetzten Commission, behufs Aufstellung eines neuen Entwurfs überwiesen werden. Man hofft diese Angelegenheit noch derartig zu beschleunigen, das dem Reichstage der neue Gesetzentwurf noch in dieser Session vorgelegt werden kann.

— Mit Rücksicht auf den gesunkenen Werth des Geldes soll nunmehr auch der Sold der Gefreiten u Gemeinen vom 1. Janur 1875 um 18 Mk. pro Mann und Jahr erhöht werden. Zu diesem Zwecke ist eine Mehrforderung erforderlich für Preußen mit Einschluß der in in die preußische Verwaltung übernommenen Kontigente anderer Bundesstaaten für Mannschaften des Beurlaubtenstandes während ihrer Einberufung zur Uebung 60,994 Mk. und für die übrigen Mannschaften 4,838 112 Mk. für Sachsen resp. 5,58' und 376,884 Mk. und für Würtemberg 278,680 Mk. mit Einschluß dieser zusammen 5,560,252 Mk. —

— Der viel besprochene Prozeß Hessels-Wurmb ist nunmehr definitiv zur Erledigung gekommen. Es unterliegt nach dem Ausspruch der Experten keinem Zweifel mehr, daß Fräulein Elise Hessels gemüthskrank ist.

— Die letzte Nummer der „Spenerschen Zeitung" am 31. Oktober wird als Beiblatt die getreue Nachbildung der ersten Nummer der „Haude- urd Spenerschen Zeitung" von 1740 enthalten.

Ausland.

Oesterreich. Graz 24. Oktober. Die am 14. d Mts. begonnenen Verhandlungen in dem Prozesse gegen die steirischen Sozialdemokraten (Dr. Tauschinski und Genossen) sind heute beendigt worden. Dr. Tauschinski wurde des Verbrechens der Religionsstörung für nichtschuldig erklärt und die der Theilnahme an geheimen Vereinen angeklagten ausländischen Arbeiter wegen dieses Vergehens ebenfalls freigesprochen. Wegen Verstoßes gegen die Bestimmungen über das Versammlungsrecht und wegen Störung der öffentlichen Ordnung wurden Dr. Tauschinski und Wamke zu einer Arreststrafe von 4 Monaten und die übrigen Angeklagten zu Arrest von einer Woche bis vier Monaten verurtheilt. — Zu den an der türkisch-montenegrinischen Grenze stattgehabten Exzessen wird aus Cattaro von gestern Abend nach Wien telegraphirt: „Zur Untersuchnng der letzten Vorgänge in Podgoricza hat die Pforte die Einsetzung einer gemischten Kommission von Vertrauensmännern vorgeschlagen und die Regierung von Montenegro aufgefordert, ein Mitglied für dieselbe zu ernennen. Montenegro hat die Zuziehung der fremden Konsuln verlangt."

Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Original-Novelle

von

Stanislaus Graf Grabowski.

(Fortsetzung.)

II.

Dr. Mörner durfte ohne förmliche Anmeldung eintreten; er war schon bei dem verstorbenen Baron von Weißenburg Hausarzt gewesen und bewegte sich in dieser Familie seit etwa fünfundzwanzig Jahren wie ein erprobter, hochgeachteter Freund. Die Dame, die sonst so stolz auftrat, ging ihm jetzt sogar entgegen und reichte ihm mit den freundlichsten Worten beide Hände zum Gruße; mehr vertraulich als höflich küßte er eine derselben.

Wenn Alfred seinem Freunde Gerhard gesagt hatte, daß Doctor Mörner keine empfehlende Außenseite besitze, so konnte dieses Urtheil wohl Jeder unterschreiben.

Ein Mann im Alter des Banquiers ungefähr, war er von kurzer gedrungener Gestalt, ziemlich wohlbeleibt und trug auf seinem runden, in den Zügen stumpfen und recht häßlichen Gesichte die deutlichen Spuren wohl allzugroßen Wohllebens mit dem Ausdrucke des rein Sinnlichen, — man dürfte fast sagen: Gemeinen; es war ein aufgeschwemmtes Gesicht mit kurzem Kinn und breiten glattrasirten Wangen, einer sehr rothgefärbten Mopsnase, breitem Munde mit starken Lippen, niedriger Stirn und keineswegs intelligenten, grauen Augen, die von sehr starken und struppigen Brauen beinahe in einer fortlaufenden Linie gekrönt wurden: das starke, melirte Haar war über dem ganzen Kopf äußerst kurz verschoren; ohne dem Herrn Doctor allzu nahezutreten, konnte man sich doch unwillkürlich nicht des Eindruckes erwehren, als hätte man einen erst vor kurzem aus dem Zuchthause entlassenen grauen Sünder vor sich.

Seine Manieren schienen auch nicht die besten zu sein; es lag eine gewisse Unbehülflichkeit oder absichtliche Vernachlässigung darin, und seine heisere Stimme berührte unangenehm. Obgleich er in den besten äußeren Verhältnissen lebte, sah man dies seiner Kleidung gerade nicht an; dieselbe war von ziemlich altmodischem Schnitte und keineswegs außerordentlich sauber gehalten; einem alten, vielbeschäftigten Arzte mag Letzteres nun schon verziehen werden.

Nachdem Doctor Mörner die Dame vom Hause begrüßt hatte, die ihm sehr lebhaft von dem stattgefundenen Unfalle erzählte, ging er auf Herrn Weller zu, drückte ihm cordial die Hand und begann, ohne ein besonderes Bedauern auszusprechen, den Nothverband zu lösen u. die Verwundungen in Augenschein zu nehmen.

„Unsinn! nicht der Mühe werth!" entschied er dann. „Braucht nicht einmal genäht zu werden, — kleben wir ein Bischen Heftpflaster auf! — Haben Sie Kopfschmerzen, Weller? — Uebelkeiten? — Nervenerregung?"

Der Banquier bejahte Alles mit schwacher Stimme.

„Schadet nichts! — Ich werde Ihnen einen Trank verschreiben, nach dem Sie ordentlich schlafen können."

Herr Weller zuckte zusammen und blickte ihn eigenthümlich ängstlich an; der Doctor, der ihn vielleicht verstand, lächelte nur verschmitzt dazu.

„Legen Sie sich zu Bett," sagte er gleichmüthig, — „es wird heute das Beste für Sie sein; morgen sind Sie wieder wohlauf, dafür stehe ich Ihnen."

Der Banquier gehorchte wie ein Kind; der Doctor schrieb das Recept, gab es dem herbeigerufenen Diener und blieb dann noch bei Madame Weller, die ihm ein Zeichen gegeben hatte, daß sie ihn noch unter vier Augen zu sprechen wünsche. Herr Weller ließ sich von dem Diener zu Bett bringen, und als derselbe ihm nachher die mächtige Medicinflasche vorsetzte, nahm er keinen Löffel davon, sondern goß den ganzen Inhalt aus.

Der brave Mann schlief übrigens später vortrefflich, wenn er nicht sonst böse Träume haben mochte. —

Inzwischen waren die beiden Anderen, der Doctor und die Dame, in den kleinen Gesellschaftssalon gegangen, und Frau Weller, welche die Lieblingsneigungen des alten Hausfreundes jedenfalls gut genug kannte, ließ ihm sofort eine Flasche schweren Bordeauxweines serviren. Beide setzten sich vertraulich nebeneinander, sie in eine Sophaecke, er in einen Armsessel.

„Ich habe Ihnen noch nicht den Namen des jungen Arztes genannt, lieber Doctor," begann sie mit unbefangenem Lächeln, — der uns heute so à propos kam und den ich, da er sich hier zu etabliren beabsichtigt, Ihrer freundlichen Beihülfe recommandiren möchte."

„Ei, ei, meine Gnädigste! Sie wissen, daß ich Ihnen stets zu Diensten bin, aber was wir hier mit dem vielen, von der Universität hergelaufenen Volke beginnen sollen, weiß ich wahrhaftig nicht recht. Das bringt immer Neuerungen mit sich, die sogar dem alten erprobten Geschlechte Concurrenz zu machen suchen, und für guten Rath und Unterstützung erntet man gewöhnlich nur Undank."

„Sehen Sie nicht so schwarz, Doctor, — wer könnte Ihnen wohl Concurrenz machen? — und sehen Sie sich einstweilen einmal diese Karte an, die Ihres Schutzbefohlenen."

Der Doktor nahm die Visitenkarte etwas unwirsch, und als er den Namen gelesen hatte, blieb zuerst sein Blick sinnend darauf haften, als sei ihm noch keine Erinnerung gekommen, plötzlich aber machte er eine lebhafte Bewegung und rief, die Dame erstaunt anblickend, aus:

„Und darum wollen Sie den jungen Menschen protegiren? — Verstehe ich Sie recht?"

„Hm, nicht gerade darum, aber ich sehe darin auch keinen Grund, ein Versprechen zurückzunehmen, das ich ihm gab, bevor ich seinen Namen kannte."

Es erfolgten noch einige Erklärungen, aus denen hervorging, daß Dr. Mörner die von den beiden Ehegatten kurz zuvor besprochenen Verhältnisse ebenso gut kannte wie diese selbst; indessen schüttelte er doch zweifelnd das Haupt und meinte:

„Das sieht mir wie ein gewagtes Spiel aus, Gnädigste; ich erkenne den Zweck nicht, den Sie damit verbinden."

„Gut, nennen Sie es eine Caprice von mir!"

Frau Weller lehnte sich zurück, kreuzte die Arme über die Brust und machte eine fast übermüthige Miene, in der sich ihr Wille aber sehr bestimmt aussprach.

„So so! nun da muß es freilich dabei bleiben," sagte der Doktor mit eigenthümlichem Lächeln. „Es ist wohl ein sehr liebenswürdiger junger Mann, mein Herr College?"

„Es kam mir wenigstens so vor."

„Nun, dann werde ich ihm zunächst densel-

— Genauere Berichte über die Exzesse selbst liegen noch nicht vor.

Frankreich. Paris, 23. Oktober. Vom Gouverneur der Stadt Paris ist eine genaue Ueberwachung aller Pariser Kasernen bei Tag und Nacht angeordnet worden, weil Agenten des Radikalismus, soll heißen republikanische, es auf alle mögliche Weise versuchen, in dieselben einzudringen, um aufrührerische Broschüren zu vertheilen, welche den speziellen Zweck haben die Armee gegen ihre Führer aufzuwiegeln. Einige Frauen sind am Sonntag Abend in der Straße Penthievre in dem Momente ergriffen worden, wo sie solche Broschüren an die vor den Thoren der Kaserne stehenden Soldaten zu vertheilen suchten.

— Der Prinz Carl Bonaparte ist zum Präsidenten des Generalraths von Ajaccio ernannt worden.

Der „Union" zufolge haben die Privat-Lehranstalten in Paris sowohl als in der Provinz allen Anmeldungen neuer Zeuglinge unmöglich genügen können, während die Staatsschulen ein spärlich besuchtes Wintersemester beginnen.

— Der Karlisten-General Dorregaray und Graf Lazilla wurden, ersterer in Nancy, letzterer in Lille internirt. Der spanische Botschafter wurde davon in Kenntniß gesetzt.

Großbritannien. London, 22. October. Gestern und vorgestern Nacht wurde Großbritannien und Irland von einem wüthenden Sturme heimgesucht, der an Heftigkeit den Orkan, welcher im Januar 1866 durch das Land fegte, weit übertraf. Da er in den Telegraphendrähten, welche nach Norden führen, arge Verheerung anrichtete, so läßt sich die Ausdehnung des Unglücks bis jetzt nur zum Theil übersehen. Aber auch so ist die Liste des Unglücks schon groß genug. London selbst blieb von schweren Unfällen glücklicherweise verschont. In der Nachbarschaft des Smithfielder Marktes ward ein Mann durch den Sturz einer baufälligen Mauer begraben und auf der Themse wurden mehrere Dampfer auf den Sand geworfen, da die Ebbe mit ungewohnter Schnelligkeit eintrat. Auf dem Humber riß sich das neue Bessemer Salonschiff von seinem Ankerplatze los und lief auf den Grund, ohne sich großen Schaden zuzufügen. Bei Ardrossan an der Westküste von Schottland warf der Sturm den Schraubendampfer „Chusan", der von Glasgow nach Shangai bestimmt war, gegen einen Felsen und spaltete ihn wörtlich in zwei Theile, von denen der eine hängen blieb, der andere aber in die See hinaus gewaschen wurde; 12 bis 14 Menschenleben, darunter des Kapitäns Weib, gingen dabei verloren. Sämmtliche nördlichen Flüsse sind gewaltig angeschwollen und mußte die Schifffahrt auf ihnen vorläufig eingestellt werden. Geringer als an der Küste und auf der See waren die Verheerungen zu Lande. In Sheffield ward ein Wanderer in der Nähe der zugigen Victoria-Station von dem Winde in die Lüfte gejagt und schwer zugerichtet. Einen anderen schleuderte der Sturm durch die Schaufenster eines Ladens hindurch und fügte ihm gefährliche Verletzungen zu. Die Menge der umgestürzten Kamine, eingeblasener Fensterscheiben und zertrümmerter Laternen in Sheffield und anderwärts übersteigt jede Berechnung. Der irische Postzug kam hinterwärts Bangor, als er gegen Bodorgan zu eine leichte Erhebung erklommen, von der Wucht des Sturmes zum Stehen und konnte nur durch ganz außerordentliche Anstrengungen vom Rücklaufe verhindert werden. Es begann der Orkan im Norden Irlands gegen 11 Uhr Nachts, erreichte die nordöstliche Küste von England gegen 1 Uhr Morgens und war von schweren Regengüssen u. mitunter Schneefällen (auf dem Grampion) begleitet.

— 23. Oktober. Die Abendzeitungen enthalten eine telegraphische Meldung aus Buenos-Ayres vom 21. d. Mts., welcher zufolge General Mitre mit dem Hauptkorps der Insurgenten vor Buenos-Ayres angekommen und Oberst Gonzales mit 500 Mann von den Regierungstruppen zu den Insurgenten übergegangen war. Von beiden Seiten scheute man sich, mit einem Angriffe vorzugehen. Es ging das Gerücht von im Süden des Landes stattgehabten Gefechten und von einer großen Menge von Verwundeten, die von dort nach Buenes-Ayres gebracht werden sollten. Die Obersten Lozo und Cazos waren verhaftet worden, der Grund dieser Maßregel war nicht bekannt.

— 24. Oktober. Hier eingegangegene amtliche Meldungen aus Ostindien bestätigen die Nachricht von der Gefangennahme Nena Sahib's. Der Prozeß gegen ihn wird in allernächster Zeit eingeleitet werden. — Die strikenden Kohlengrubenarbeiter in Northumberland haben das proponirte Schiedsgericht acceptirt. — Der Strike in den Kohlengrubenbezirken von Wigan dauert noch fort.

Schweiz. Bern, den 20. October. Von Göschenen meldet ein Telegramm die Explosion von 34 Centner Pulver, welche am nördlichen Eingange des großen Gotthardtunnels aufgespeichert waren. Alles deutet darauf hin, daß Böswilligkeit im Spiele. Die Wirkung der Explosion soll furchtbar gewesen sein, nähere Angaben fehlen jedoch noch

Rußland. Petersburg, 23. Oktober. Die „Senatszeitung" veröffentlicht einen kaiserlichen Ukas, durch welchen, in Gemäßheit der bestehenden Bestimmungen über die Militärdienstpflicht, für das Jahr 1874 150,000 Mann zum Dienste im Heere und in der Marine einberufen werden.

Spanien, Madrid, 23. Oktober. Der von dem General Deban bei Bogarra geschlagene Karlistenchef Lozano ist mit mehreren Offizieren auf der Flucht in die Hände der Regierungsbehörden gefallen und soll wegen Zerstörung von Eisenbahnen und Tödtung von 4 Eisenbahnamten vor Gericht gestellt werden.

Provinzielles.

N. Schönsee, den 25 October. Die von hieraus in Ihrem Blatte erhobenen Klagen über unsern langweiligen Chaussenbau nach dem Bahnhofe Schönsee, scheinen doch gute Früchte einzutragen, denn in der verflossenen Woche haben die Herren Bauunternehmer wirklich gezeigt, daß sie mehr leisten können, und wie der Augenschein lehrt, so haben wir in circa 14 Tagen unsere Chaussee soweit, daß dieselbe dem Verkehre überantwortet werden kann, so daß der so sehr gesunkene Verkehr und Handel, an unserem Orte wieder empor zu kommen vermag. Die Schüttung ist bereits bis zur Stadt vollendet und täglich wird tüchtig mit der Walze gearbeitet. — Vor kurzem fand im Dorfe Rogowo eine Baptisten-Taufe in der Pache und zwar an den 3 Töchtern des Einsassen Schuelke und einem Knechte statt. Zuschauer sind wohl circa 500 dabei gewesen, wie der Geistliche in langschäftigen Stiefeln im Wasser stand und einzeln die Täuflinge unterduckte. — Ob die Anmeldungen vorher auch dem Standes-Amte zur Eintragung gemacht worden sind, darüber haben wir nichts Zuverlässiges erfahren können.

> **Straßburg,** den 25. Oktober. (O. C.) Die zahlreichen und großen Brände, welche in den Sommermonaten das Nachbarland Polen verheerten, haben sich in letzter Zeit etwas vermindert.

Als Brandstifter sind in verschiedenen Gegenden mehrere Knaben im Alter von 13–18 Jahren aufgegriffen worden, welche behaupten, daß sie zur Brandstiftung von ihnen unbekannten Personen, meist Juden, gedungen worden seien. Der für jede Brandstiftung gezahlte Lohn wird von den Brandstiftern verschieden, auf 20—50 Silber-Rubeln, angegeben.

Die hiesigen Stadtverordneten haben unlängst die Mittel zur Errichtung einer Fortbildungsschule nicht bewilligt, weil der Stadt in nächster Zeit für das Schulwesen große Ausgaben bevorstehen. Wenn nun auch die Mittellosigkeit unserer Commune zugegeben werden muß, so wäre doch ein verhältnißmäßig geringer Betrag auch noch für eine Fortbildungsschule zu ermöglichen. Außerdem würde ja der Staat einen beträchtlichen Beitrag leisten und der gedachten Schule die besondere Theilnahme Seitens wohlhabender Personen wohl nicht versagt werden.

Wir können nur empfehlen die Sache nochmals in Erwägung zu bringen.

Gestern gegen 7 Uhr Morgens wurde auf der Feldmark Gorczenica die Leiche des Knechts Grabowski auch Pissakrug von Chausseearbeitern gefunden, welche Zeichen einer Mordthat trug. Die Sektion derselben ist angeordnet.

Der Civilsupernumerar und Gerichts-Aktuar Suchewicz ist als Bureau-Assistent nach Flatow und in dessen Stelle Civilsupernumerar Zlotowski von dort hierher versetzt worden.

Osterode, 23. Oktober. Der seit dem Monat Mai zwischen dem Magistrat und der Minorität der Stadtverordneten-Versammlung obwaltende Conflikt ist, conform der bereits früher Seitens der Königl. Regierung in Königsberg getroffenen Entscheidung, durch die am 21. d. M. hier eingegangene Verfügung des Oberpräsidenten zu Gunsten des Magistrats entschieden worden. Vier der beschwerdeführenden Stadtverordneten haben in Folge dieser Entscheidung bereits ihr Amt niedergelegt. — Für die projektirte Gas-Anstalt sind Seitens der Bahnverwaltung 300, von der Stadt und von Privaten 500 Flammen gezeichnet, so daß die Realisirung des Unternehmens gesichert erscheint. — Für künftiges Jahr wird der Bau eines größeren Armenhauses beabsichtigt, um der durch die herrschenden Wohnungsnoth veranlaßten Obdachlosigkeit zahlreicher Familien Abhilfe zu schaffen. (Alt. Ztg.

Neudörfchen. Vor zwei Tagen fuhr der Oelmüller Dobrick aus Mahren nach Kröxen und verkaufte daselbst eine Partie Oelkuchen. Auf dem Rückwege hielt er in Wandau vor dem Grönke'schen Kruge an, um daselbst noch Geschäfte beim Fleischer u. s. w. zu besorgen. Bei der Abfahrt gesellten sich 2 Strolche zu ihm u. baten um Erlaubniß, bis Neudörfchen mitzufahren. Kaum hatten sie das Dorf hinter sich, als einer der Gesellen von hinten ein Pistol auf D. abfeuerte, jedoch nur den Oberkopf (Hinterschädel) streifte. Auch ein zweiter Schuß tödtete ihn nicht. Auf sein Geschrei sprangen die Bösewichte vom Wagen, verfolgten ihn jedoch fast bis zum Grönke'schen Gasthause zurück. Grönke und Sohn machten sich beritten, um die Raubmörder zu suchen. Sie sollen auf die richtige Fährte gekommen sein und die Thäter, welche der Arm der Gerechtigkeit erreichen wird, sollen Arbeiter aus Lenzruhe sein.

††† **Danzig,** den 24. October. (Orig.-C.) Unsere Local-Politiker beschäftigen sich gegenwärtig mit den Vorbesprechungen für die im nächsten Monat vorzunehmenden Stadtverordneten-Wahlen, deren im Ganzen 25 sind; indem neben den 20 Mandaten des reglementsmäßig ausscheidenden Drittels der Mitglieder der Versammlung noch die Mandate zweier gestorbener und dreier ausgetretener Stadtverordneter zur Neubegebung gelangen. Von den im Ganzen 25 am Jahresschlusse erledigten Sitzen treffen auf die I. u. II. Wähler-Abtheilung je 9, auf die III. 7. Nach Anordnung des Magistrats werden die Wahlen Seitens der Angehörigen der II. Abtheilung am 16., die der V. erst am 20. November stattfinden; wogegen die hier in drei örtliche Bezirke geschiedene VII. Wähler-Abtheilung bereits am 4., resp. 6. und 7. nächsten Monats zur Wahl schreiten wird. Im Ganzen ist die Agitation, bis jetzt wenigstens, diesmal erheblich geringer, als früher hier bei den Stadtverordneten-Wahlen vor zwei Jahren (1870 absorbirte der Krieg u. jegliches Interesse) der Fall war. —

Gestern Morgen fanden bei den Vorstehern dreier hiesiger katholischer Vereine — nämlich des „Pius"-, des „Katholischen Gesellen"- und des „Katholischen Volksvereins — gleichzeitig polizeiliche Haussuchungen nach die Thätigkeit dieser Vereine betreffenden Scripturen statt. Wie ich höre, wurde bei keinem der von den Haussuchungen betroffenen Herren (Pfarrer Dr. Redner, Curatus Bialk und Maurermeister Wendt) etwas Gravirendes vorgefunden. — In der vorgestrigen General-Versammlung der Actionaire der „Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft" (welche bessere Geschäfte, als andere hiesige Actien-Gründungen, macht) wurde beschlossen die Rhederei der Societät durch einen dritten großen Schraubendampfer zu verstärken. — Am Donnerstag Abend ging auf unserem „Stadttheater" zum ersten Male das neue pikaante Tendenz-Lustspiel des Pariser Feuilletonisten Sardou: „Rabagas, der Mann des Volkes," in Scene und erzielte einen durchschlagenden Erfolg.

Königsberg i. Pr., 24. October. Das hiesige ostpreußische Tribunal hat heute den altkatholischen Pfarrer Grunert wegen Beschimpfung der römisch-katholischen Kirche unter Abänderung des freisprechenden Erkenntnisses der ersten Instanz in eine 14tägige Gefängnißstrafe verurtheilt.

— Das Berl. T. Bl. meldet über aus Brasilien rückkehrende unserer Provinz angehörige Auswanderer: Fünf verschiedene Familien, bestehend aus 27 Personen, welche wieder aus Brasilien hierher zurückgekehrt sind, lagerten am am Mittwoch fast den ganzen Tag auf dem Ostbahnhafe. Dieselben wurden Nachmittags von der Bahnhofs-Polizei notirt, und dann auf einem kleinen Möbelwagen, auf welchen Kasten und Kasten neben Frauen, Kinder und Fußkranken geladen wurden, nach dem städtischen Arbeitshause befördert. Hier sollen dieselben ihrer gänzlichen Mittellosigkeit wegen so lange bleiben bis höhern Orts das Weitere, wie dies bei sol. Personen üblich, verfügt worden ist. Die Leute waren, wie die Kr.-Z. konstatirt, erst im Jahre 1873 aus ihrer Heimath Gr. Schliewitz und Kahlspring nach Brasilien ausgewandert und zwar nach der Kolonie Theodora, wo bereits viele Deutsche verdorben nnd gestorben sind.

— Aus dem Posenschen. Wieder hat ein katholischer Geistlicher und zwar im Dekanat Kosten den Muth gefunden, zu zeigen, daß er kein Ultramontaner ist. Er hat seine Pfarrkinder „von der Kanzel herab" ermahnt, nicht ultramontane Volksschriften zu halten und zu lesen, weil in denselben „lauter Lügen" enthalten seien; er wunderte sich auch, sagen seine ultramontanen Denunzianten, daß die Geistlichen den Propst Kubeczak verflucht haben 2c. Hoffentlich wird die jetzt noch so seltene Spezies der vernünftigen Leute unter den katholischen Geistlichen mit der Zeit doch noch zahlreicher werden.

— Der Verwalter der Konkursmasse des Tellus hat in letzterer Zeit wiederum gegen eine Anzahl von Personen wegen Rückzahlung ausstehender Forderungen in Höhe von circa 120,000 Thr. Prozesse eingeleitet. Immer mehr zeigt es sich, schreibt ein polnisches Blatt, daß die Administration des Tellus sehr schlecht geführt wurde, denn immer mehr werden jetzt Aktiva zu Tage gefördet, von denen man früher nichts wußte.

---

den guten Rath geben, wie dem jungen Collegen Dr. Alfred Wiesener, von dem ich Ihnen bereits vorübergehend sprach; wenn man ein hübsches Gesicht und gewandte Turnure hat, kommt man auf diese Weise in unserem Stande am besten fort, wenn man nicht eben kopfüber untergeht."

Dr. Mörner sprach die letzten Worte so höhnisch und dabei lauernd aus, daß es leicht verständlich wurde, er vermuthe, der Dame sei es gerade an diesem Kopfüber-Untergange seines Schutzbefohlenen gelegen.

„O nein!" rief sie lebhaft, — „Sie mißverstehen mich, lieber Freund! — Ich interessire mich in der That für den Doctor von Stürmer und wünsche, daß er Carrière hier in *** mache. Ich habe Nichts gegen Ihren guten Rath und dessen Ausführung, will aber nicht, daß der junge Mensch dabei Schaden nehme. Ueberhaupt sieht er zu solide, ich möchte sagen: stolz, aus, als daß er sich so ohne Weiteres wie Ihr leichtfertiger Doctor Wiesener in einen unergründlichen Strudel stürzen dürfte. Ich will ihm indessen die Mittel liefern, in gleicher oder noch eleganterer Weise aufzutreten; vor der Hand braucht er aber nicht zu erfahren, daß sie von mir kommen, und dazu sollen Sie eben der Vermittler sein."

Frau Weller sprach wieder ziemlich leidenschaftlich, und dem braven Doctor und Hausfreunde, der sie schon so lange kannte, mochte dabei ein neues Licht aufgehen; sein Gesicht wurde ein wenig länger, dennoch flog ein etwas boshaftes Lächeln über seine Züge. Indessen begnügte er sich, zu sagen:

„Wie Sie wünschen, meine Gnädigste; ich bin immer Ihr gehorsamster Diener. Wo werde ich den jungen Mann kennen lernen?"

„In den nächsten Tagen schon, in unserem Hause. Ueberlegen Sie bis dahin, wie wir ihm unsere Unterstützung zukommen lassen können, ohne ihn zu verletzen."

„Nun, nun, wie könnte dies unter solchen Umständen zu befürchten sein? — Das ist wahrhaftig der Anfang einer Carrière, um den ich meinen jungen Collegen beneiden könnte!"

„Scherzen Sie nicht so boshaft, Doctor!" meinte die Dame, mit dem Finger drohend.

„Nein, es ist mein voller Ernst; aber was wird der Herr Gemahl dazu sagen?"

„O, das kann doch nicht weiter in Betracht kommen! — Aber lassen wir nun dieses Thema fallen, und erzählen Sie mir lieber die neuesten Klatschereien aus unserer Stadt!"

Doctor Mörner schien sich hierbei ganz auf seinem Felde zu befinden und wußte recht pikante Geschichten vorzubringen, womit zuweilen freilich die ärztliche Discretionspflicht arg verletzt wurde; seine aufmerksame Zuhörerin amüsirte sich köstlich darüber.

Der Doctor blieb zum Abendessen, das er für seine Person noch mit einigen Flaschen Bordeaux begleitete, und war vortrefflicher Laune. Einmal sah er auch nach dem kranken Herrn Weller, fand denselben aber tief schlafend und war über den pünktlichen, freilich etwas zu raschen Verbrauch seiner Medicin sehr erfreut.

Auch Fräulein Selma von Wildenbrück mußte bei Tische erscheinen, — man möge sich erinnern, daß sie für die Nichte Frau Weller's galt dies auch selbst glaubte, daß das Ehepaar im vertraulichen Gespräche sie aber seine leibliche Tochter genannt hatte.

Dem jungen Mädchen mochte die Gesellschaft Dr. Mörner's nicht gerade behagen, obgleich derselbe sich ihr gegenüber ganz besonders liebenswürdig zu zeigen versuchte; sie war im Ganzen sehr still, und eigentlich wurde sie von Frau Weller auch noch wie ein halbes Kind behandelt, indessen nicht gänzlich ohne mütterliche Zärtlichkeit, die sie, wenn auch gewissermassen nicht ohne alle Scheu, zu erwiedern schien. In Gegenwart des jungen Mädchens waren die beiden Andern übrigens vorsichtiger in ihrer Unterhaltung.

Am andern Morgen fühlte sich der Banquier wirklich wieder wohl genug, um sich von seinem Lager zu erheben und sich um das Geschäft zu bekümmern, das ihm gerade nicht schwere Pflichten und Mühen auferlegte. Im Ganzen war er noch immer Lebemann geblieben, hatte eine Menge freigesinnte Bekannte in der Stadt und vergnügte sich gern mit ihnen in den Weinhäusern und anderweitig gentlemantike. Seine Gattin, die im Hause das Scepter führte, wandte Nichts dagegen ein, trug überhaupt schon seit einer ziemlich langen Reihe von Jahren eine Art von Gleichgültig gegen ihren Mann zur Schau ohne daß man indessen von offenen Streitigkeiten zwischen ihnen zu erzählen wußte. Frau Weller liebte es sehr, einen Schwarm männl. Verehrer um sich zu haben, wenn sie öffentlich auftrat, — man flüsterte sich darüber sogar manche kleine Scandalgeschichte in die Ohren, und ihr Gemahl bekümmerte sich seinerseits wieder nicht viel darum. In dieser Beziehung war die goldene Zeit längst vorüber, welche ein leidenschaftlich liebendes Paar zusammengeführt und mehrere Jahre hindurch beglückt hatte.

Wie schon gesagt, besaß die Familie außer dem großen Hause in der Stadt, das sich mancher fürstlichen Wohnung an die Seite stellen durfte, vor dem Thore noch ein reizendes Landhaus, in dem sie zur Sommerzeit residirte, mit Ausschluß der üblichen Badereise, von der man auch jetzt gerade zurückgekehrt war. Frau Helene hatte diese Villa, ganz nach eigenem Geschmacke und Angabe, kurz vor dem Tode ihres ersten Mannes erbauen lassen, und damals sagte man, der Buchhalter Weller verkehre, da sein Chef selten die Stadt verließ, dort draußen mehr, als unbedingt nothwendig erscheinen konnte. In dieser Villa war der alte Baron von Weißenburg auch gestorben.

Ungeachtet dieser sich daran knüpfenden Erinnerung diente sie Frau Weller jetzt noch als ein Ort, der ausschießlich dem Vergnügen und der Zerstreuung gewidmet war. Während der Sommersaison blieb sie meistens Tag und Nacht draußen und empfig daselbst Besuche, gab Gesellschaften und arangirte Garten- oder andere ländliche Vergnügen; der Banquier, den sein Geschäft an die Stadt fesselte, konnte gewöhnlich erst gegen Abend herauskommen, und Selma begleitete ihn häufig, weil ihr dann die spezielle Sorge für ihn und die wirthschaftlichen Verhältnisse im städtischen Hause übertragen wurden. Frau Weller blieb daher, wie sie es wünschte, draußen möglichst ungenirt. Auch dieses Mal wurde ihre Umsiedelung nach dem Landhause nur noch um wenige Tage verschoben. —

Da, wie schon erwähnt, Gerhard von Stürmer die Reise nach der Hauptstadt eigentlich gegen den Willen seines Vaters unternehmen gemußt, hatte er die für seine Zwecke erforderlichen Effecten schon vorher heimlich nach *** geschickt war also im Stande, eine den Verhältnissen angemessene Toilette zu machen, die ihm ein noch eleganteres Ansehen gab wie der einfache Reiseanzug, und daß er gerade für die Visite bei der Weller'schen Familie darauf eine große Sorgsamkeit verwandte, dürfte selbstverständlich erscheinen, — schon um Fräulein von Wildenbrück willen. —

(Forts. folgt.)

Verschiedenes.

Sprüche aus dem neurestaurirten Berl. Rathskeller. Die Gurtbögen der neuen Räume geben dem Trinker manch' beherzigenswerthe neue alte Lehr', welche Rudolf Löwenstein kunstvoll in Verse gebracht hat. So liest man beispielsweise im Weinkeller u. A.: „Nur keinen Schandwein und sauren Landwein, lieber Brandwein." — „Ein guter Wein, o Zecher, merke, gibt Morgens Muth zu neuem Werke. Des Mittags hilft der Wein verdau'n, des Abends schafft er gute Lau'n, doch Alp und böse Träume bringt er dem, der Nachts zu wenig trinkt." — „Ertrinken, o grause Todesnoth! Verdursten ist der schlimmste Tod." — „Wer jung trinkt, braucht alt nicht zu dürsten." — Und im Bierkeller liest man u. A.: „Willst vom Bier Du haben Spaß, Trink fürsichtig Maß für Maß." — „O heiliger Gambrinus, was ist das? Ich bitt' um Bier und Du bringst mir Glas!" — Beherzigenswerth ist ferner eine Stundenangabe für den Trinker; sie lautet: „Es lohnt, mein Sohn, beherz'ge das, Der Mühe kaum das erste Glas. — Man steht doch nicht auf einem Bein, Drum schenk' das zweite Glas Dir ein. — Füll Dir das Glas zum dritten Mal, Denk': Drei ist eine heil'ge Zahl. — Auf Vieren geht das Vieh einher, Der Menschen Sinn steht stets auf mehr. — Fünf Sinne sind der Geistesgaben, Ein Glas muß jeder Sinn doch haben. — Laß Dir die Warnung offenbaren: Mit Sechsen darf nur der Kaiser fahren — Ein Vivat Allem, was wir lieben, Ein Pereat der bösen Sieben. — Beim achten Glase fromm betracht': Den Ketzer thut man in die Acht. — Neun Musen sind auf dem Parnaß, Und jeder ziemt ein volles Glas. — Philister laß nachhause geh'n, Der echte Bursch hält aus nach zehn. — Schwankest Du, so trau' den guten Elfen, Ein Freund wird Dir nach hause helfen. — Du sollst, laß Dir's beim zwölften befehlen, Die Gläser trinken, doch nicht zählen." — Und schließlich ist auch ein Verslein dem Rathskellerwirth gewidmet, es heißt: „Wer gut bestellt mit Ehr' sein Sach', Hat Furcht nicht vor dem größten Krach!"

(Fr. B)

Wien. Der Herzog de la Rocca. Seit einigen Tagen ist der karlistische General Herzog de la Rocca in Wien und dieser Umstand verfehlt nicht, in gewissen Kreisen, die überall gern Intriguen und Verdächtiges erblicken, Aufsehen zu erregen. Ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß kein Mensch offiziell von seiner Anwesenheit Notiz nimmt. Gestatten Sie mir aber eine nähere Schilderung der Persönlichkeit dieses karlistischen Generals, dessen Name schon einmal in Wien in sensationeller Weise genannt wurde. Vor 10 Jahren hieß es plötzlich in Wien, „die deutsche Dejazet„ werde Herzogin. Ein fabelhaft reicher, in den „besten" Jahren stehender Spanier soll sie in „Zehn Mädchen und kein Mann" gesehen und sich so leidenschaftlich in sie verliebt haben, daß Anna Grobecker in ihren „besten" Jahren Herzogin de la Rocca wird. In Wien, wo Thaterereignisse die gesammte Einwohnerschaft interessiren, erregte die Nachricht ungeheures Aufsehen. Sie war auch nicht erlogen. Der Herzog wohnte im elegantesten Viertel der Kaiserstadt an der Donau. Sein Reichthum war auch keine Fabel und auf wirklichem getriebenen Silber wurde den Mitgliedern des Carltheaters servirt, welche in Gesellschaft der Braut zum Herzog geladen wurden. Anna Grobecker wurde von ihren Kolleginnen vielfach beneidet, sie nahm Abschied vom Publikum und wurde Herzogin de la Rocca. Aber der Herr Herzog war ein kleiner Schäker. Der Reichthum stellte sich nach und nach dennoch als eine Fabel heraus, die Manichäer drängten und eines Tages verschwand er aus der Residenz und ließ seine bessere Hölfte allein zurück. Anna Grobecker spielte wieder Komödie und der Herzog war verschollen. Vielleicht ist es dem Herrn Herzog gelungen, in seiner militärischen Carriere unter Don Carlos so viel „Ersparnisse" zu machen, daß er seine Gläubiger in Wien befriedigen kann und vielleicht sehnt er sich — nach der Herzogin. (B. F B.)

Kyritz. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, nach der „St. Ztg.", in unserer Stadt am Montag Abend nach Beendigung der von J. W. Myers amerikanischem Circus gegebenen Vorstellung. Die zu dem Circus gehörigen acht Elephanten sollten nach Ruppin transportirt werden und es waren dieselben zu dem Zwecke gegenseitig mit Ketten gekoppelt, auf die Straße geführt worden Um sich sein Pferd zu holen, hatte der Führer auf einige Zeit die Elephanten verlassen u diesen Augenblick benutzte der Böttchermeister Ferd. Neumann, um an die Elephanten heranzutreten und einem der jungen Thiere einen Schlag zu versetzen. Kaum war dies geschehen, so erfaßte der große Elephant Neumann mit dem Rüssel und warf ihn so heftig zur Erde, daß der Tod auf der Stelle erfolgte. Neumann hatte übrigens schon am Mittage desselben Tages versucht, die Elephanten zu reizen, war aber von dem Wächter gewarnt und schließlich auch aus der Reitbahn entfernt worden.

— Von den Kartoffel. Die durch viele Zeitungen laufende Notiz, daß die Einführung der Kartoffel in diesem Jahr ihr Säculum vollende, sintemal ein Franzose Namens Parmentier 1774 zum ersten Male diese jetzt so unentbehrliche Frucht felderweise angebaut habe, ist unrichtig, soweit sie Deutschland betrifft. Aus der Geschichte Friedrichs des Großen ist hinreichend bekannt, daß dieser König es war, der in seinen Staaten den Kartoffelbau, gegen die Widerstrebenden sogar mit Zwangsmitteln einführte, um dem durch Getreidemißwachs verursachten Nahrungsmangel vorzubeugen. Der mit der vaterländischen Kulturgeschichte wohlvertraute Oberlehrer Theodor Schmidt (Reichstags-Abgeordneter für Stettin) giebt in der „Neuen-Stettiner Ztg." darüber noch folgende Auskunft: In Pommern z. B. waren vor länger als Hundert Jahren die Kartoffeln bereits so billig, daß nach der Stettinschen Tax- und Viktualien-Ordnung von 1764 am 22. Mai die Metze 6 Pf. und der Scheffel 8 Sgr. kostete. Ja, unterm 9. April 1740, als noch Friedrichs Vater regierte, erging von der Stettiner Kammer eine Verfügung an sämmtliche Domänen-Beamte, Landräthe und Ortskommissarien mit der Rüge, daß sich die Unterthanen in Pommern durchgehends gar wenig auf den Kartoffelbau legten und ihren Unterhalt allein aus dem Mehlsack nähmen, daher bei den Aermsten in jedem Frühjahr Brodmangel eintrete. Nach verschiedenen der Kammer in demselben Jahre zugegangenen Berichten zeichneten sich die Aemter Königsholland, Treptow und Uckermünde durch den Kartoffelbau aus, wo im Ganzen schon 1052 Schöffel von jedem Dorfe 20—55 Scheffel, in Liepgarten sogar 126 Scheffel gewonnen wurden. Sehr wahrscheinlich wurde in den drei letztenannten Aemtern der Kartoffelbau durch die seit 1734 angesiedelten Kolonisten eingeführt. Im Jahre 1774 soll jedoch zuerst in Pommern aus Kartoffeln Branntwein gewonnen sein. Während in einem Dorfe bei Naustettin der Kartoffelbau nur dadurch Eingang fand, daß der handfeste Landreiter, weil gütliche Ermahnungen fruchtlos blieben, die widerspenstigen Bauern mit Prügeln traktirte, versicherte wenige Jahre darauf der Schulze dem Landreiter, durch Schläge wären sie zwar zum Kartoffelbau bewogen, jetzt würden aber Schläge sie nimmer wieder bewegen, ihn wieder einzustellen.

(B. Fr. B.)

Lokales.

— **Einweihung der Gedenktafel für die im Kriege Gebliebenen.** Nach der in Nr. 249 d. Ztg. enthaltenen Bekanntmachung des hiesigen Bezirkscommandeurs Herrn Obersten Schröder findet heute, Dienstag den 27. October, Vormittags 11½ Uhr die Aufstellung und Einweihung einer Gedächtnißtafel für die Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften des Thorner Landwehr-Bataillons statt, welche in dem Kriege 1870/71 ihren Tod gefunden haben. Wir machen unsere Leser auf diese kirchliche Feier, die für viele Familien der Stadt und des Kreises nicht bloß allgemein menschliches und patriotisches, sondern auch nahes persönliches Interesse hat, hiermit noch besonders aufmerksam.

— **Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die bevorstehenden Wahlen zur Besetzung der theils schon, theils mit dem Jahresschluß erledigten Sitze in der Stadtverordneten-Versammlung werden voraussichtlich unter lebhafterer Betheiligung vollzogen werden, als dies sonst der Fall war. Wie man hört, beabsichtigen die stimmberechtigten Bürger polnischer Nationalität möglichst viele ihrer Stammgenossen in die StVV. zu bringen. Wenn dies Bestreben nicht bloß eine leere Demonstration für das Polenthum — wie die Polen solche ja gern bei allerhand Gelegenheiten in Scene setzen — sein soll, sondern aus der Erkenntniß hervorgeht, daß die Angehörigen des preußischen Staates polnischer Zunge, wenn sie als nützliche Bürger geehrt werden wollen, sich auch bürgerlich nützlich, und Interesse für die bürgerlichen Angelegenheiten zeigen müssen, so können wir diese Bemühung nur mit Freuden begrüßen, vorausgesetzt natürlich, daß die etwa zu Stadtverordneten gewählten polnischen Bürger den Sitzungssaal der StVV. nicht etwa als Tummelplatz für nationale Phantasieen betrachten, sondern in denselben eintreten mit dem Entschluß, nach Kräften für das Wohl der Stadt zu wirken, und deshalb auch nicht, wie die meisten polnischen Abgeordneten im Reichstage und im Landtage, sich mit dem Bewußtsein begnügen, gewählt zu sein, von den Berathungen aber sich fern halten und die Pflichten ihres Mandats gröblich vernachlässigen. Schon diese nationalen Anstrengungen der Polen dürften auch eine größere Betheiligung der stimmberechtigten Deutschen, namentlich in der 3. Abtheilung, erwecken. Ferner wird uns mitgetheilt, daß die große Zahl der Beamten, welche zwar nicht alle wählbar, aber doch sämmtlich stimmberechtigt sind, sich jetzt vereinigt haben, dahin zu wirken, daß auch ihre Interessen in der StVV. Vertretung finden. Viele derselben glauben namentlich, daß die gewerbtreibenden Bürger bei der Einschätzung zu den städtischen Abgaben zum Theil zu sehr begünstigt und zu niedrig eingeschätzt werden, und glauben auch, daß die Interessen der an der Zahl über 200 betragenden Beamten von der StVV. nicht gehörig berücksichtigt werden. Es ist hier und jetzt nicht am Ort, die Gründe für und gegen die Richtigkeit dieser Ansicht zu erörtern, wir berichten nur, was uns über Stimmungen und Ansichten von glaubwürdiger Seite mitgetheilt ist. Schließlich regen sich auch, wie das in dieser Nummer befindliche Eingesandt zeigt, die Vorstädtischen Wähler und verlangen größere Berücksichtigung der Vorstädte. Die Bewohner der Vorstädte dürften leicht, wenn ihrem Verlangen nicht Rechnung getragen wird, die von einem Wahlcomité aufgestellten Vorschläge nicht annehmen, sich zu einer besondern Partei verbinden und dadurch Zersplitterung der Stimmen herbeiführen. Wir haben es für unsere Pflicht gehalten, alle diese Erwägungen anzuregen, und geben zu bedenken, daß der Ausfall der diesmaligen Wahlen von 5/9 der Stadtverordneten von großer Wichtigkeit für das Wohl der Stadt ist.

— **Geldwechselung.** Auf dem Bahnhof Thorn kreuzen sich die Schienenwege, die den Verkehr aus sehr weit von einander entlegenen Orten vermitteln und aus sehr verschiedenen Richtungen hier zusammenstoßen. Es ist bei dieser Lage des Bahnhofes natürlich, daß auch Münzen und Geldzeichen aus verschiedenen Staaten namentlich des östlichen Europas von Reisenden hierher mitgebracht werden, welche die Münzsorten oder Werthe, die sie bei Fortsetzung ihrer Fahrt nicht verwenden können, hier gegen andere umsetzen wollen, was jedoch, besonders wenn es sich um Wechselung größerer Beträge handelt, oft nicht geringe Schwierigkeiten hat und für die Reisenden viel Umstände und Zeitverlust herbeiführt. Namentlich ist es das russische Geld, d. h. Papier, welches Kaufleute aus Polen mitbringen aber in Deutschland nicht ausgeben können, oder welches sie zu Geschäften in Polen einzuwechseln wünschten, und nicht leicht vermögen. Diesem für die Betreffenden oft recht drückenden Uebelstande soll, wie wir erfahren, durch die Fürsorge der Kön. Ostbahn-Direction in nächster Zeit abgeholfen und im Bahnhofslocale eine dem Bedürfniß entsprechendes Wechselcomtoir eingerichtet werden, dessen Eröffnung in der nächsten Woche bevorsteht.

— **Canalbau.** Der Canal zur Ableitung des Wassers aus dem Garnison-Lazareth, dessen nothwendige Anlage die Freigebung der Passage durch das Culmer-Stadtthor seit längerer Zeit verhindert hat, ist nun im Bau so weit fortgeschritten, daß das erwähnte Thor in 2—3 Wochen auch für Fuhrwerk wieder wird geöffnet werden können. Die Anlage dieses Abzugscanals mußte jedoch geschehen, weil sie nach dem Verkauf des durch Zuschüttung des Stadtgrabens gewonnenen Raumes zu Bauplätzen nicht mehr möglich, und ohne den Canal die Bauplätze allmählich versumpft wären.

— **Schwurgericht.** Sitzung vom 24. October. Der Bauer Andreas Zakrzewski hatte sein zu Zembrze gelegenes Grundstück an seinen Neffen, den Bauern Johann Zakrzewski, verkauft und sich dabei die Gewährung eines Leibgedinges ausbedungen. Letzteres wurde nun von Gläubigern des Andreas Z. in gerichtlichen Beschlag genommen und sowohl dieser Umstand, als daß dem Andreas Z. der Verkauf überhaupt leid geworden, hatten in demselben ein so stark feindliches Gefühl gegen Johann Z. hervorgerufen, daß er diesem Gefühl durch öffentlich und vielfach ausgestoßene Drohungen namentlich damit, daß er die Gebäude des Johann in Brand setzen werde, Ausdruck gab. In der That brannten auch am 24. Oktober v. J. die sämmtlichen Wirthschafts- und Wohngebäude des Johann Z. ab, und mit ihnen verbrannte das gesammte todte und lebende Inventarium. Johann Z. der zwar gegen Feuersgefahr versichert war, erlitt dadurch einen empfindlichen Schaden.

Nach den angestellten Ermittelungen war die Annahme, daß das Feuer aus Fahrlässigkeit entstanden, ausgeschlossen und richtete sich der Verdacht der Thäterschaft sofort gegen den Andreas Z., welcher auch von der allgemeinen Stimme als der Brandstifter bezeichnet wurde. Es ist denn auch gegen Andreas Z., der nebenbei ein arger Trinker ist, auf Grund seiner oben angegebenen Aeußerungen und anderer ermittelten und ihn belastenden Umstände die Anklage wegen vorsätzlicher Brandstiftung erhoben.

Die Beweisaufnahme bestätigte die Anklage in allen Punkten. Dennoch konnten die Geschworenen die Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten, der Alles wegleugnete nicht gewinnen und sprachen sie das Nichtschuldig über ihn aus, weshalb seine Freisprechung erfolgen mußte.

— **Lotterie.** Bei der am 24. d. Mts. angefangenen Ziehung 4. Klasse 150. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne gefallen:

Der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thalern auf Nr. 50,733.

1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 55,558.

3 Gewinne von 2000 Thlrn. auf Nr. 208, 46,338 und 49,272.

44 Gewinne von 1000 Thlrn. auf Nr. 2265, 5670, 9536, 13,743 14,137, 15,065, 16,808, 17,899, 18,250, 24,914, 29,726, 31,204, 31,619, 32,292, 33,940, 34,905, 36,352, 38,986, 42,494, 42,686, 47,750, 50,800, 51,324, 56,207, 56,557, 58,593, 60,409, 61,848, 62,309, 63,737, 67,107, 68,727, 69,216, 72,048, 76,107, 77,092, 78,128, 85,966, 86,258, 86,627, 87,837, 88,526, 92,484 und 94,457.

53 Gewinne von 500 Thlr. auf Nr. 2996, 3026, 6997, 8742, 8917, 10,177, 14,378, 17,567, 20,684, 22,343, 24,120, 24,185, 25,114, 25,745, 27,672, 28,093, 30,813, 31,232, 33,725, 38,417, 39,171, 41,361, 41,976, 43,227, 44,258, 47,937, 48,181, 50,917, 51,678, 52,486, 55,530, 55,933, 62,068, 65,561, 66,567, 68,799, 69,003, 70,122, 70,505, 71,155, 72,994, 73,839, 77,788, 80,367, 81,630, 83,142, 84,375, 84,873, 86,245, 87,175, 87,261, 88,046 und 88,707.

76 Gewinne von 200 Thlr. auf Nr. 981, 1051, 2657, 4372, 4409, 4411, 4606, 5342, 8403, 9429, 10,250, 10,598, 13,153, 13,582, 15,672, 16,333, 16,357, 17,601, 18,947, 20,544, 20,959, 21,711, 22,268, 22,336, 25,122, 27,027, 28,268, 30,111, 30,525, 31,996, 32,644, 34,158, 38,291, 38,350, 38,788, 39,463, 42,649, 46,524, 47,238, 48,265, 51,376, 51,615, 51,881, 53,610, 55,512, 55,544, 55,648, 56,205, 56,474, 60,692, 63,237, 63,470, 64,157, 64,666, 64,711, 65,036, 66,395, 66,623, 68,182, 71,385, 73,717, 75,894, 77,285, 79,089, 79,570, 79,665, 80,025, 80,584, 81,246, 84,405, 87,241, 88,277, 89,838, 91,588, 92,316, und 93,428.

Briefkasten.

Eingesandt.

In der Versammlung der Stadtverordneten sind zur Zeit die Bürger, welche auf den Vorstädten wohnen, so gut wie gar nicht vertreten, da unter allen Stadtverordneten nur ein einziger Stadtverordneter in der Vorstadt wohnt, und dessen Namen in der Hälfte diesjähriger Sitzungen nicht unter dem Verzeichniß der Anwesenden zu lesen war. Wie nöthig es aber ist, daß auch die Vorstädte in der Stadtverordnetenzahl vertreten sind, zeigt die Zurücksetzung, welche die Vorstädte bisher immer bei Wegebauten, Beleuchtung und Bewachung erlitten haben. Die Vorstädter haben das Recht zu verlangen, daß auch sie hinreichend vertreten und ihre Interessen wahrgenommen werden.

Hat sich hier bereits für die Stadtverordneten-Wahlen ein allgemeines Wahlcomité gebildet? welches sind die Mitglieder desselben? Wann werden öffentliche Vorwahlen stattfinden? Oder soll der Ausfall der Wahlen dem Zufall und dem Parteigeiste überlassen werden?

Getreide-Markt.

Thorn, den 26. October. (Georg Hirschfeld.)

Weizen nach Qualität 54—60 Thlr. per 2000 Pfund.
Roggen 51—53 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen gefragt und theurer.
Gerste niedriger, 50—53 Thlr. pro 2000 Pfund.
Hafer ohne Angebot.
Rübkuchen $2\frac{1}{2}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100% 18 thlr.

Preuss. Bank-Diskont 5%
Lombardzinsfuss 6%.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 26. October 1874.

Fonds: schwach.

Russ. Banknoten	$94\frac{5}{16}$
Warschau 8 Tage	$94\frac{1}{4}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{3}{4}$
Poln. Liquidationsbriefe	$68\frac{3}{4}$
Westpreuss. do 4%	95
Westprs. do. 4½%	$100\frac{3}{4}$
Posen. do. neue 4%	$93\frac{7}{8}$
Oestr. Banknoten	$91\frac{15}{16}$
Disconto Command. Anth.	$176\frac{1}{4}$
Weizen, gelber:	
Octbr.-Novbr.	61
April-Mai 184 Mark — Pf.	
Roggen:	
loco	52
October	$51\frac{1}{2}$
Octbr-Novbr.	$50\frac{3}{4}$
April-Mai 144 Mark — Pf.	
Rüböl:	
Octbr-Novbr.	$17\frac{13}{24}$
Novbr.-Dezbr.	$17\frac{13}{24}$
April-Mai 57 Mark 80 Pf.	
Spiritus:	
loco	18—13
October	18—10
April-Mai. 57 Mark — Pf	

Preußische Fonds.

Berliner Cours am 17. October.

Consolidirte Anleihe 4½%	$105\frac{1}{2}$	bz.
Staatsanleihe 4% verschied.	100	bz.
Staats-Schuldscheine 3½%	$91\frac{1}{2}$	bz.
Präm-Anleihe 1855 à 100 Thlr. 3½%	$128\frac{1}{2}$	G.
Ostpreußische Pfandbriefe 3½%	88	G.
do. do. 4%	96	G.
do. do. 4½%	$101\frac{5}{8}$	G.
Pommersche do. 3½%	87	bz.
do. do. 4%	$95\frac{1}{2}$	bz. G
do. do. 4½%	$101\frac{3}{4}$	bz. G
Posensche neue do. 4%	$93\frac{7}{8}$	bz.
Westpr. Ritterschaft 3½%	86	bz.
do. do. 4%	$95\frac{1}{8}$	bz.
do. do. 4½%	$100\frac{3}{4}$	bz.
do. do. II Serie 5%	106	bz. B.
do. Neulandsch. 4%	—	—
do. do. 4½%	$100\frac{3}{4}$	bz.
Pommersche Rentenbriefe 4%	$97\frac{1}{2}$	B.
Posensche do. 4%	$97\frac{1}{4}$	B.
Preußische do. 4%	$97\frac{3}{4}$	B.

Meteorologische Beobachtungen.

Telegraphische Berichte.

Ort.	Barom. 0.	Therm. R.	Wind-Richt.	Wind-Stärke	Himls.-Ansicht.
Am 24. Oktober.					
8 Haparanda	330,0	1,4	NW.	2	bedeckt
„ Petersburg	332,4	5,8	S.	2	bedeckt
„ Moskau	330,8	2,5	S.	4	bewölkt
6 Memel	332,8	7,6	W	2	trübe
7 Königsberg	333,1	5,9	WSW.	1	trübe
6 Putbus	334,1	5,0	NW.	1	wolkig
„ Berlin	335,7	5,3	W.	2	heiter
„ Posen	333,3	6,0	NW.	2	bedeckt
„ Breslau	331,0	5,2	W.	2	wolkig
8 Brüssel	339,5	7,2	WSW.	1	bedeckt
6 Köln	337,8	6,7	W.	2	trübe
„ Havre	340,0	8,8	W.	2	bewölkt

Station Thorn.

24. Octbr.	Barom. reduc. 0	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	335,27	8,2	W2	z. ht.	Rg. 5,4.
10 Uhr Ab.	337,16	1,4	—0	v. ht.	
25. October.					
6 Uhr M.	338,71	1,1	—0	heiter	Reif.
2 Uhr Nm.	340,06	8,5	W2	wolkig	
10 Uhr Abd.	340,11	2,4	SSW1	heiter	
26. October.					
6 Uhr M.	339,59	3,2	SW2	trübe	

Wasserstand den 25. Oktober — Fuß 6 Zoll.
Wasserstand den 26. Oktober — Fuß 5 Zoll.

Inserate.

Ordentl. Stadtverordneten-Sitzung.
Mittwoch, den 28. October 1874.
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung: 1. bis 8) Unerledigte Vorlagen der vorigen veröffentlichten Tagesordnung und zwar Nr. 4, 5, 6, 19, 20, 21, 25 und 26 derselben; 9) Antrag des Magistrats in Betreff der Entschädigung eines Beamten für unnutzbares Dienstland;- 10) Ueberschreitung des Elenden-Hospitals-Etat, Titel I. ad 4. von 6 thlr. 18 sgr. 7 pf. und ferner erforderlichen 15 thlr. Medizinkosten pro 1874; — 11) Desgleichen ebendesselben Titel II. von 9 thlr. 26 sgr. Beerdigungskosten pro 1874; — 12) Antrag des Magistrats in Betreff der Verpflegungssätze für die Armen- und Waisenhauskinder und Häuslinge für die Zeit vom 1. October bis ultimo December 1874; — 13) Antrag desselben in Betreff der Bauausführung der neuen Töchterschule, Concurrenzausschreiben mit 2 Prämien von 600 und 400 thlr. für Baupläne und Bedingungen, welche dabei einzuhalten; — 14) Beschluß des Magistrats auf eine Aufforderung des Provinzial-Schulcollegiums und Antrag demselben beizutreten.

Thorn, den 23. October 1874.
Dr. Meyer,
Stellv. Vorsteher.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 29. und Freitag, den 30. d. Mts.
sollen auf der Leibitscher Chaussee bei Station 0,80 von
Morgens 9 Uhr ab
232 Pappeln
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Zählung hat erst nach erfolgtem Zuschlage zu erfolgen.

Die näheren Bedingungen werden an Ort und Stelle bekannt gemacht werden.

Thorn, den 26. October 1874.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

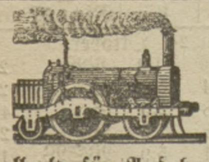
Da die kirchlichen Trauungen nach alter Gewohnheit im hiesigen Orte meistens am Dienstag, Donnerstag und Sonntag stattfinden und es im Interesse des Publikums wünschenswerth erscheint, auch an diesen Tagen den Akt der Civiltrauung zu vollziehen, so ändere ich meine Bekanntmachung vom 22. Septbr. d. J. dahin ab, daß für Aufnahme der Civil-Heiraths-Urkunden hauptsächlich die Tage
Dienstag und Donnerstag
von 10 bis 1 Uhr und
Sonntag
von 11 bis 12 Uhr
bestimmt werden.

Thorn, den 24. October 1874.
Der Standesbeamte.
Bollmann,

Dem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich meinen
Haarschneide- und Frisir-Salon
seit dem 1. Oktober d. J. nach
Hemplers Hôtel
verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mein reichhaltiges Lager von Zöpfen in jeder Farbe und Länge, feiner Parfumerien, Pomaden, Haar-Oele, Seifen und sämmtlicher Toilette-Artikel zu den solidesten Preisen.

Hochachtungsvoll
Carl Sellner, Coiffeur.



Das Rollgeld für Anfuhr der Güter vom Bahnhofe beträgt wie bisher
von 1 bis 10 Ctr. à 1½ Sgr. pro Ctr.
" 12 " 48 " à 1¼ " " "
" 60 Ctr. u. darüber à 1 " " "*)
Sperrige u. Eilgüter à 2½ " " "

Rudolf Asch,
Spediteur & Agent der Königl. Ostbahn

*) wonach die Anzeige in Nr. 251 (⅓ Sgr. pr. Ctr.) zu berichtigen ist.

Oberschlesische Würfel-Kohlen
in reiner Siebung von schöner Qualität vorzüglich zur Ofenheizung liefere ich per Last von 54 Ctr. für 23½ Thlr. frei vor die Thür.
C. B. Dietrich.

Singverein.

Die Aufführung von Händels „Samson" findet Sonnabend, den 7. November statt und fordern wir hierdurch **alle** unsere Mitglieder auf, an den nun folgenden Proben, deren nächste Dienstag ist, sich pünktlich und zahlreich zu betheiligen.
Der Vorstand.

Huth's Restauration.
Kl. Gerberstraße Nr. 17.
Jeden Abend
Concert
und Gesangsvorträge
von den Geschwistern **Blumenthal.**
Es ladet ergebenst ein
F. Huth.

Mittwoch den 28. October Vormittags von 10 Uhr ab, werde ich Umzugs wegen mehrere alte Haus- und Küchengeräthe öffentlich meistbietend in meiner Wohnung verkaufen lassen.
Fr. Hesselbein
Neustadt 104.

Auction.

Mittwoch, den 28. d. Mts. v. 9 Uhr ab werde ich Altst. Markt- u. Marienstraßen-Ecke 289 Umzugshalber 1 mah Servante, Schränke, Waschtisch, Stühle, Bettstelle, 1 Comptoirpult 2c., Haus- und Küchengeräth; um 12 Uhr 1 Pferd und 1 Arbeitswagen versteigern.
W. Wilckens, Auctionator.

Den geehrten Herrschaften in der Stadt und Umgegend zeige hiermit an, daß ich mich hier als **Kochfrau** niedergelassen habe. In der Kochkunst sehr gut bewandert, empfehle ich mich als solche zu jeder Festlichkeit.

Bestellungen werden entgegen genommen im Seilerwaaren-Geschäft von Herrn **A. Wechsel,** Schülerstraße.
Coroline Donalis,
Kochfrau.



Die
Wagen-Fabrik
von
S. Krüger,
Thorn,
offerirt
offene, halb und ganz verdeckte Kutschwagen
zu billigen Preisen.

Daselbst werden auch alte Wagen schnell und gut reparirt.

Mein gut assortirtes Lager in
Petroleumlampen, Sturmlaternen, Messing-, Blech-, und Lackirwaaren, wie auch Petroleum bester Qualität empfehle ich zu den billigsten Preisen

Bauarbeit, Bestellungen und Reparaturen führe ich prompt und billig aus
Johannes Glogau
Klempnermeister
Brückenstr. 43.

Ich empfehle meine Hand- u. Göpel-Dreschmaschinen von **Heinrich Lanz** in Mannheim. Auskunft werden gütigst ertheilen: die Herren Gutsbesitzer **Hartwich** in Prussy und **Wegner** in Jerrentowicz p. Briesen, sowie Herr **Ferd. Gude** in Gr. Mocker. Complett 175 Thlr. — Handdreschmaschinen 65 Thlr.

Mein Lager von billigen Reise-, Schlaf- und Pferdedecken zu 2—3 Thlr. bringe in Erinnerung.

Thorn, den 26. Oktober 1875.
R. Grundmann.

Schlesische Steinwaaren,
eigener Fabrik, billige aber feste Preise, verkaufe wieder von heute Dienstag an, bis incl. den ganzen Markt und zwar zu äußerst billigen, aber festen Preisen.
Stand: Neustädt. Markt
geradeüber Herrn Kaufmann **Liszewski.**
Töpfermeister Beyer,
aus Rothenburg O/L.

Markt-Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum Thorns und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich mit meinem **Tilsiter Damen- Schuhwaaren-Lager,** nur eigenes Fabrikat, gute dauerhafte Waare, wieder eingetroffen bin und bitte um geneigten Zuspruch. Stand am Rathhause.
W. Husing,
Damenschuh Fabrikant aus Tilsit.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken
in allen Längen empfiehlt
Robert Tilk.

NOUVEAUTEES! Elegante Pariser Sammet-Hüte u. **Filz-Hüte** in allen Farben, sowie **Blumen, weiße Straußfedern, Tülls und Blonden** zu auffallend billigen Preisen empfiehlt
Ludwig Leiser.

Wollene Hemden, größte Auswahl.
Wollene Hosen, beste Waare.
Seidene Hemden, billigste Preise.
J. Keil,
91. Butterstraße 91.

Deutsche Rundschau.

Herausgegeben von **JULIUS RODENBERG.** — Verlag von **GEBR. PAETEL, BERLIN.**

Erscheint in monatl. Heften von 10 Bogen gr. 8vo in elegantester Ausstattung.

PREIS: pro Quartal 6 Mark = 2 Thlr. pro Jahrgang 24 Mark = 8 Thlr.

BESTELLUNGEN
nehmen sämmtliche Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Thorn die Buchhandlung von Walter Lambeck, Elisabethstr. 4., sowie die Postanstalten Deutschlands und Oesterreichs entgegen.

Prospect gratis; Probeheft zur Ansicht durch jede Buchhandlung.

Inhalt des soeben ausgegebenen ersten Heftes:

I. **Berthold Auerbach,** Auf Wache. Novelle.
II. **Anastatius Grün,** Zum Concil. Gedicht.
III. **Heinrich von Sybel,** Die erste Theilung Polens.
IV. **J. v. Verdy,** (Oberst u. Generalstabschef d. I. Armeecorps), Der Zug nach Sedan. Persänliche Erinnerungen nach seinem Tagebuche.
V. **Zur Kenntniss Kaulbach's.** Mittheilungen und Briefe an den Geh. Ober-Postrath Eduard Schüller.
VI. **Dr. Ferd. Cohn,** Botanische Probleme.
VII. **Theodor Storm,** Waldwinkel. Novelle.
VIII. **Friedrich Kreyssig,** Literarische Rundschau.
IX. **Karl Frenzel,** Berliner Chronik. (Theater.)
X. **Eduard Hauslick,** Wiener Chronik. (Musik.)
XI. **Louis Ehlert,** Rich. Wagner's Tristan und Isolde, Aufführungen in Weimar.
XII. **Politische Ruedschau.**

Das zweite Heft wird u. a. Beiträge von **Emanuel Geibel, Paul Heyse, Gustav zu Putlitz, Ed. Lasker, Max Maria von Weber, Bruno Meyer, Julius Oppenheim, R. Lindau** und Director **Schwabe** enthalten, denen sich zunächst solche von **Rudolf Virchow, Karl Hillebrand, Friedrich Spielhagen** und **Ad. Wilbrand** anschliessen werden.

Zephyr-, Castor-, Gobelin-, Moos- und Eiswolle,
nur in besten Sorten, gebe ich zum billigsten Preise ab.
J. Keil,
91. Butterstr. 91.

Düngemittel.
Echten Peru-Guano,
Echten Leopoldshaller Kainit
(schwefelsaure **Kali-Magnesia.**)
Knochenmehl, gedämpft und präparirt,
Superphosphate, verschiedener Art,
hält auf Lager und offerirt unter Garantie des Gehalts **zu billigen Preisn**
das landwirthschaftliche Etablissement
von
Rudolph Zawadzki
in Bromberg.

Strickwolle
in allen Farben und Gattungen, verkaufe ich zu auffallend billigen Preisen und zwar schon von 20 Sgr. an, das Zoll-Pfund.
J. Keil,
91. Butterstr. 91.

Auf meinem Lagerplatz bei Podgorz unterhalb Schloß Dybow, habe ich circa **800 Stück eichene Brackschwellen** in verschiedenen Dimensionen, getheilt oder im Ganzen zu verkaufen.
G. Klix.

Engl. Ale,
süß und bitter direct von **Alsop** in London, à 6 Sgr. pr. Fl. bei
A. Mazurkiewicz.

Täglich **Kinderhöfer Bier** vom Faß bei
Wolffrom.

Zur Berathung der Stadtverordneten-Wahlen laden wir alle Wähler Thorns zu **Mittwoch, den 28. Oktober, Abends 8 Uhr** in den Saal des Schützenhauses ergebenst ein.
Engelhardt. G. Fehlauer. Gerbis. Heins. Kittler. J. Landecker. Dr. Meyer. G. Prowe. Streich. Weese.

Jede Art
Costümes
für Damen und Kinder wird modern und billig angefertigt durch **E. Giesbrecht.** Gerstenstr. Nr. 98h. 1 Treppe.

Mäntel, Jaquetts, Jacken
in großer Auswahl
bei **Gebr. Jacobsohn** Butterstr. 94.

Berliner Bayrisch
per Flasche 1 Sgr. excl.
Carl Spiller.

Petroleum, Prima Waare, à Liter 2½ sgr. verkauft **Carl Kleemaun,**
Breitestr. Nr. 88.

Es werden in größeren Mengen
hochstämmige Obstbäume sowie geschulte Alleebäume
von Ahorn, Eschen, Rüstern, Kastanien und Sommerlinden zu kaufen gesucht. Adressen unter Angabe der verfügbaren Mengen und der Preise pro Mille werden an die Expedition dieser Zeitung unter Nr. **14 S.** erbeten.



Grumkower Birnen,
Metze 5 Sgr. **Carl Spiller.**

Gloken, Cylinder u. Dochte
empfiehlt **Carl Kleemann.**

Verpachtung.

In meinem Hause am Markte in Strzelno ist ein Laden mit Wohnung, in welchem seit 30 Jahren ein Kolonialwaaren-Geschäft, verbunden mit Schank, betrieben wurde, vom 1. Mai 1875 oder auch früher zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt
A. H. Schwerin in Thorn.

Nachweis
offener kaufmännischer Stellen giebt gegen Retourmarken das von Principalen Süd- und Norddeutschlands gegründete und unterstützte Büreau des
Commerziellen Vereins in Stuttgart.

Stellensuchende
aller Branchen werden placirt. **Bureau „Germania,"** Breslau, Neuschestr. 25.

Ein tüchtiger **Schriftsetzer** findet eine gute und dauernde Stelle in der Druckerei von **M. Latte** in Inowraclaw.

Eine Weißnäherin,
geübt im Fertigen von Herren-Wäsche, wird für eine Hauswirthschaft in Polen zum sofortigen Antritt gesucht. Das Nähere bei Herrn **C. A. Guksch**

---

1 am 1. November zu beziehendes, fein möbl. Zimmer in der Belle-Etage, an 1—2 Herren sogleich zu vermiethen. Gerstenstr. Nr. 98h. 1 Treppe.

Möbl. Z. vermiethet W. Henius am Markt.

Ein möbl. Zimmer ist vom 1. k. Mts. zu verm. Gerechtestr. 110.

Ein möbl. Zimmer für 1—2 Herren zu vermiethen Brückenstr. 14.

---

1 möbl. Zim., 2 Tr. nach vorn, zu vermiethen Copernicusstr. 169.

Fur Waaren aller Art vermiethet Lagerraum. **Carl Spiller.**

Seeglerstr. 136 ist 1 gr. Zimmer 1. Etage nach vorn heraus, zum Comptoir sich eignend, und nach hinten heraus 2 Zimmer, sämmtlich möbl. oder unmöbl. sofort zu vermiethen.

Brückenstr. 40: Laden nebst anstoßender Stube von Neujahr 1875 zu vermiethen; zu erfragen 1 Treppe.

Verantwortlicher Redacteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.

Ergebene Anzeige.

Während des Jahrmarkts habe ich in **Hempler's Hôtel** Zimmer Nr. 2

ein großes Lager von

Näh-Materialien,

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren,

sowie

Berliner Schreib-Materialien

aufgestellt, die ich zu auffallend billigen Preisen verkaufen werde.

1. Näh-Materialien und Kurz-Waaren.

Maschinengarn à Dtzd. 7½ Sgr.
Französisches Nähgarn auf Röllchen (D. M. C.) in bekannter vorzügl. Qualität, à Röllchen 5 Pf.

Eine Lage gute Nähbaumwolle von 10 Pf. ab.
15 Ellen gutes baumw. Fitzelband für 1 Sgr. 6 Pf.
Eisengarn auf Kärtchen, bestes Fabrikat, pro Dtz. 2 Sgr. 6 Pf.
Waschknöpfe in Battist und Leinen à Dtz. von 6 Pf. ab.
Weiße leinene, runde lange **Schnürbänder** pro Dtz. 2 Sgr.
Weiße wollene, lange breite " pro Dtz. 4 u. 5 Sgr.
Rothwollene lange Schnür- und Bezugsenkel à Dtz. von 5 Sgr. an.

1 Dtzd. gute Schuhsenkel für 9 Pf.
1 " runde doppelte Schuhsenkel (sehr stark, sogenannte Hohlriemen) 1½ Sgr., und ganz feine à Dtzd. 2½ Sgr.

Die überall so beliebten **Beisel'schen Nähnadeln**, 25 Stück für 9 Pf.
Haarnetze (Invibles) à Stück von 1 Sgr. ab.
Lackirte Haarnadeln, 3 Päckchen für 1 Sgr.
Herrnhuter Hanfzwirn, beste Qualität à Stück 1 Sgr.
Starke **stählerne Gürtelnadeln** mit schwarzen Köpfen à Dtzd. 6 Pfennige.
Aermelhalter und **Strumpfbänder** à Paar 8 Pf.
Gummi-Hosenträger à Paar von 7 Sgr. 6 Pf. an.
Weiße starke **plattirte Haken** und **Oesen** 6 Dtzd. 2 Sgr. 6 Pf.
Schwarze starke **Haken** und **Oesen** 12 Dtzd. 1 Sgr. 8 Pf.
Runde **Gummi-Kinderkämme** à Stück von 1 Sgr. ab, sowie alle Sorten **Gummi-Frisirkämme** mit feinem Neusilber Beschlag pro Stück von 1 Sgr. 6 Pf. ab.
Zahnbürsten gut und dauerhaft à Stück von 2½ Sgr. ab.
Adlerseife, rein u. verschlagsam in guter Qualität, 3 Stück 5 Sgr.

Glycerin-Seife 3 Stück 5 Sgr.
Wachspomade, große Stücke, beste Waare à Stück 2 Sgr.
Rosen-, Honig- und **Veilchen-Seife**, 3 Stück für 5 Sgr.
Baumwollene Kinderstrümpfe in sehr gefälligen Mustern, das Paar 3, 4 und 5 Sgr.
Zephyrwolle in allen Farben pro Loth 2 Sgr. 6 Pf.
Schwarze Sammetbänder, zum Kleiderbesatz, auffallend billig.
Böhmische Glas-Garnituren zu ganz billigen Preisen.
Kleider-Aufschürzer à Stück von 1 Sgr. 6 Pf. an.
Zwirn-Handschuhe für Damen à Paar 5 u. 6 Sgr.
Gefütterte Zwirn-Handschuhe à Paar 10 Sgr.
Eine Auswahl **Kinder-Lederschürzen**.
Leder-Stulpen für Herren und Damen à Paar 5 und 7½ Sgr.

Strickbaumwolle: Estremadura, sowie Englisch in allen Nummern zu ganz billigen Preisen.

2. Weiß-Waaren.

Feine englische Stulpenmanschetten und **Kragen** in 50 verschiedenen sehr geschmackvollen Dessins in Shirting und Leinen, sehr reichhaltig gestickt, zu sehr billigen Preisen.
Gestickte Kragen in verschiedenen Mustern à Stück von 1 sgr. 6 pf. ab.
Gestickte Shawlchen, à Stück von 2 Sgr. an.
Feine Herren-Stulpen à Paar 4 und 5 sgr.

Herrenchemisetts (Hälschen)
gutsitzend mit vielen schmalen Säumchen und Schnurkragen in sehr verschiedenen Faltenlagen, sehr elegant und sauber gearbeitet, à Stück von 5 sgr. ab.
Herrenkragen mit **Schnureinsatz** das halbe Dutzend von 15 sgr.
Eine große Auswahl von **Shlipsen** und **Cravatten** für Herren.
Französische Damen-Collis in niedlichen Dessins à Stück 2 und 3 sgr.
Gute starke Corsets in Drillich à von 12½ Sgr. an.

3. Woll-Waaren.

Wollene Kopftücher in eleganten Farbenzusammenstellungen und neuesten Façons zu billigen Preisen.
Wollene Shawlchen à Stück von 2 sgr. ab.
Seidene Damentücher in eleganten Mustern.
Seidene Herrentücher in eleganten Mustern.

Seidene Damenshäwlchen in verschiedenen Farben zu billigen Preisen.
Wollene Thibet-Collis à Stück von 2 sgr. an.
Eine Partie große Taillen-Tücher, sehr geschmackvoll gearbeitet, zu auffallead billigen Preisen.
Eine große Parthie Battisttücher à 1 Sgr. 6 Pf.

4. Schreib-Materialien.

Brief-Couverts.

Aecht amerikanische (Postgröße) 25 St. 9 Pf. **Weiße** in Postgröße 25 St. 1 Sgr. Extrastark und fein 25 St. für 1 Sgr. 6 Pf. Couleurte und gefütterte Brief-Couverts 25 St. 2 Sgr. 6 Pf.

Brief-Papier (fein Post-Papier)

in verschiedenen Qualitäten, 24 Bogen für 1 Sgr. 8 Pf. Couleurtes Brief-Papier in 4 verschiedenen Farben 24 Bogen für 3 Sgr.

Stahlfedern,

englisches sowie deutsches Fabrikat, (144 Stück).
Schulfedern per Gros 5 Sgr.
Correspondenz-Federn, für jede Hand passend, Gros 6 Sgr.
Extra feine Büreau-Federn, in allen Spitzen und Breiten, Gros 7 Sgr. 6 Pf. und 10 Sgr.

Stahlfeder-Halter

in 30 verschiedenen Sorten, per Dutzend von 1 Sgr. ab. Feinere Sorten von 1 Sgr. 6 Pf. ab.

Bleifedern.

Gute Bleifedern, Dtz. von 2½ bis 5 Sgr.

Brief-Taschen u. Notiz-Bücher

mit reicher Goldverzierung pro Stück von 9 Pf. ab. **Bessere** Sorten in 30 verschieenen Mustern pro St. 1 Sgr. bis 17½ Sgr.

Portemonnaies

ausschließlich nur in **Leder** gearbeitet, zu billigen Preisen.

Solinger Taschenmesser

zu billigen Preisen.

Photographie-Rahmen.

Unzerbrechliche Patent-Rahmen pro Stück 1 Sgr.
Schwarze ovale Rahmen à St. 2 Sgr. Diese Rahmen können auf die Erde geworfen werden, ohne zu zerbrechen.

Wechsel-Schemas
100 St. 6 Sgr.
Rechnungs-Formulare auf starkem Schreibpapier, 100 Stück von 4 Sgr. ab.
Schreib-Mappen à Stück von 2 Sgr. ab.
Bilder-Bücher à Stück 9 Pf.
Colorir-Bücher, Stück 2 Sgr.
Radir-Gummi à Stück von 4 Pf. ab.

Linien-Bogen,

enthaltend 4 verschiedene Lineaturen, in ganzen Bogen à St. 8 Pf.
Außerdem empfehle ich ein großes Lager von

Photographien,

welches circa 3000 in Visitenkarten-Format enthält. Sämmtliche Photographien sind sehr sauber gearbeitet und bestehen aus den Portraits von Fürsten, Staatsmännern, Dichtern, Componisten, Malern von Ruf, sowie aus vorzüglich gelungenen Genre-Bildern, pro St. 1 Sgr., pro Dtzd. 10 Sgr.

Trotzdem ich in diesen meinen Preisangaben alles Mögliche gethan habe, um wiederum am hiesigen Orte einen recht bedeutenden Umsatz zu erzielen, so will ich doch noch einem geehrten Publikum dadurchentgegenkommen, daß ich bei Einkäufen von 1 Thlr. zwei feine Photographien gratis verabreiche.

Hochachtungsvoll ergebenst
Adolph Paege.

Verkaufslokal: In Hempler's Hôtel Zimmer Nr. 2.

Schnellpressendruck der Rathsbuchdruckerei (Ernst Lambeck) in Thorn.

Schablonenkasten zum Wäschezeichnen, enthaltend das ganze Alphabet (24 Buchstaben) sämmtl. Zahlen von 1 bis 10, Tusche, Napf und Pinsel, für 6 Sgr.

